

Die wirtschaftliche Entwicklung des Bauhauptgewerbes seit 2010

Analyse der Ergebnisse für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Madeleine de la Croix

Im Jahr 2015 verzeichnete die Baubranche im Land insgesamt im fünften Jahr in Folge einen Geschäftszuwachs. Doch waren daran auch alle Betriebe beteiligt? Gab es Gewinner und Verlierer? Kann man erfolgreiche Branchen oder Regionen benennen? Die Analyse der Konjunktur-Statistiken im Bauhauptgewerbe bestätigt: Die Baubranche insgesamt konnte in den letzten Jahren in allen Regionen Baden-Württembergs Zuwächse verzeichnen. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen den Regionen und auch bei den Bauarten. Kontinuierliche Zuwächse zeigten sich im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau, der Öffentliche Bau entwickelte sich im Gegensatz dazu nicht so stetig.

Das Jahr 2009 ist bekannt als Jahr der Wirtschafts- und Finanzkrise. Die statistischen Daten zeigen, dass die Baubranche in Baden-Württemberg zwar nachläufig im Jahr 2010 davon betroffen war, jedoch nicht so stark wie andere Branchen. Das lag nicht zuletzt an der Förderung von Baumaßnahmen der öffentlichen Hand im Rahmen des Konjunkturprogramms, das im Januar 2009 von der Bundesregierung beschlossen wurde.¹ Seither hat die Bauwirtschaft zugelegt und das in allen Branchen. Das sind Ergebnisse von Analysen der Daten aus den Monatsberichten im Bauhauptgewerbe. Aus dieser monatlichen Konjunkturerhebung werden hier Jahr für Jahr Daten für Betriebe des Bauhauptgewerbes in Baden-Württemberg mit 20 und mehr tätigen Personen für den gesamten Jahresverlauf bereitgestellt.

Es bestätigte sich auch hier: Das Jahr 2015 war das fünfte Jahr in Folge mit Umsatzsteigerungen in fast allen Bereichen. Die durchschnittlich knapp 850 berichtspflichtigen Betriebe meldeten für das Jahr 2010 insgesamt einen baugewerblichen Umsatz von 6 674 Mill. Euro und für das Jahr 2015 mit 9 018 Mill. Euro² erheblich mehr. Das bedeutet eine Steigerung von 35 % seit der Wirtschaftskrise.³ Die höchsten prozentualen Steigerungsraten im Bereich von 10 bis 20 % waren im Jahr 2011 zu verzeichnen. Von da ab lagen sie für das Bauhauptgewerbe insgesamt immer im positiven Bereich, auch wenn die Entwicklung

über die Jahre nicht in allen Bereichen ganz stetig war. Der Umsatz mit Aufträgen im Wohnungsbau, der im Jahr 2015 nur 3 % über seinem Ergebnis von 2014 lag, erreichte im Verhältnis zu 2010 eine Zunahme von 55 %. Mit Bauleistungen für gewerbliche und industrielle Auftraggeber konnte im Vergleich dazu im Jahr 2015 rund 45 % mehr Umsatz erzielt werden als vor 5 Jahren. Für den Öffentlichen Bau, zu dem auch der Straßenbau gezählt wird, wurde im Vergleich mit 2010 eine Steigerung von 16 % ermittelt. Bund, Länder, Kommunen und Organisationen ohne Erwerbszweck wie zum Beispiel karitative Einrichtungen weisen keine stetige Steigerung der Umsätze auf. Die Ursache könnte darin liegen, dass diese Auftraggeber sich im Rahmen der Konjunkturpakete außergewöhnlich stark engagiert hatten und Aufträge vorgezogen wurden, um dann ab dem Jahr 2012 das Feld der wiedererstarkten Wirtschaft zu überlassen.

Diese Ergebnisse aus dem sogenannten Monatsberichts-kreis werden in der amtlichen Statistik mit speziellen Verfahren zur Ermittlung eines Ergebnisses für alle Baubetriebe des Landes hochgeschätzt.⁴ Es gibt rund 6 300 Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten im Land, die nur einmal im Jahr meldepflichtig sind. Sie erbringen zusammen ein Drittel des gesamten Bauumsatzes im Land. Nach der Einbeziehung dieser Betriebe ergab sich ein baugewerblicher Gesamtumsatz von 13,4 Mrd. Euro. Damit wurde das Ergebnis von 2010 im Jahr 2015 um 3,1 Mrd. Euro übertroffen, das sind rund 31 %. Am meisten hat der Wirtschaftsbau zugelegt. Mit Bauleistungen für gewerbliche Auftraggeber konnte 42 % mehr Umsatz erzielt werden als vor 5 Jahren.

Auch der Wohnungsbau, der im Jahr 2015 nur knapp über seinem Ergebnis von 2014 lag, rechnet im Vergleich zu 2010 rund 33 % mehr Umsatz ab. Für den Öffentlichen Bau und den Straßenbau wurde im Vergleich mit 2010 eine Steigerung von 16 % ermittelt. Insgesamt haben die kleineren Betriebe also weniger stark vom Aufschwung profitiert als die größeren. Die höchsten Steigerungsraten lagen für sie im Wirtschaftsbau, während die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten am stärksten im Wohnungsbau zulegen konnten (*Schaubild 1*).



Dipl.-Physikerin Madeleine de la Croix ist Leiterin des Referats „Bauwirtschaft, Gebäude- und Wohnungsbestand“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

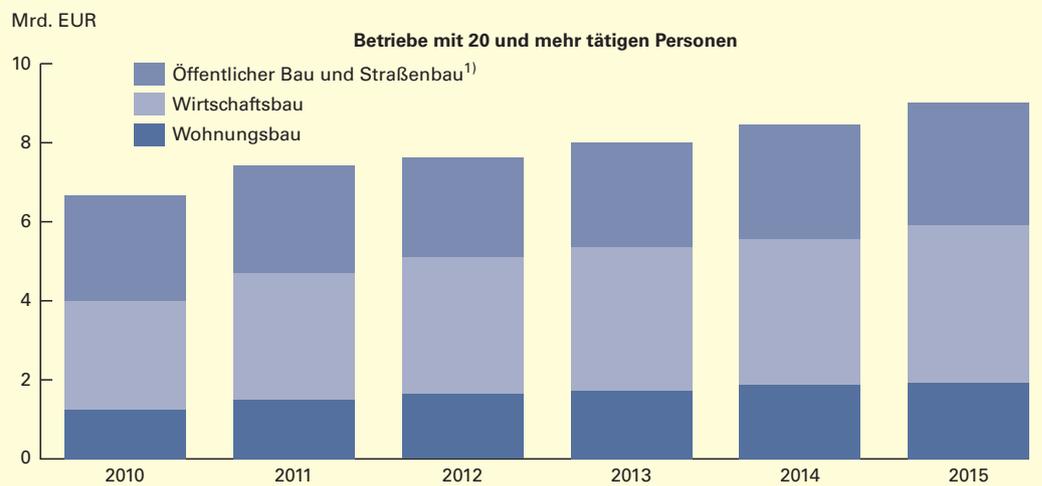
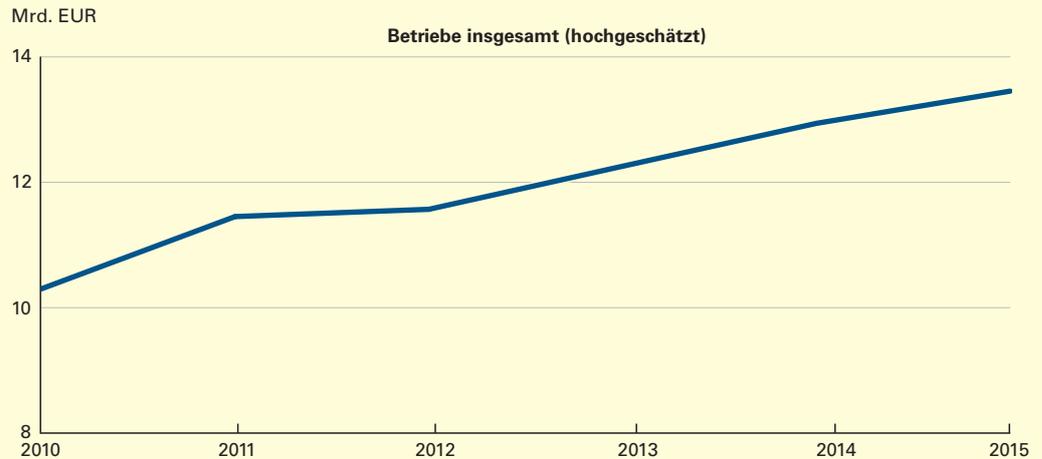
1 Siehe Madeleine de la Croix/Marco Macek: Bauwirtschaft und Konjunkturpakete – eine Halbzeitbilanz, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2010.

2 Umsatz ohne Mehrwertsteuer.

3 Nominale Werte ohne Preisbereinigung.

4 Weitergehende Informationen zum Statistiksistem im Baugewerbe können folgenden Aufsätzen entnommen werden: Dreher, Christoph: Die Statistiken im Bauhauptgewerbe – ein Überblick, Teil 1, Baden-Württemberg in Wort und Zahl 11/2002 und Dreher, Christoph: Die Statistiken im Bauhauptgewerbe – ein Überblick, Teil 2, Baden-Württemberg in Wort und Zahl 12/2002.

S1 Baugewerblicher Umsatz*) im Bauhauptgewerbe in Baden-Württemberg 2010 bis 2015



*) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 1) Einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

592 16

Der baugewerbliche Umsatz in den Regionen

Die Erhebungen der amtlichen Statistik erlauben eine regionale Analyse, wenn auch mit Einschränkungen. Entscheidend für die Meldungen der Betriebe über erzielte Umsätze, geleistete Arbeitsstunden und Auftragseingänge ist der Betriebssitz. Wo sich die Baustellen befinden, auf denen die Bauleistungen erbracht werden, geht daraus nicht hervor. Erfasst wird zudem ausschließlich der Inlandsumsatz, also der Umsatz, der durch Bauleistungen in Deutschland erzielt wird. Bauwirtschaftliche Betriebe, die ihre Umsätze ausschließlich im Ausland erzielen, werden nicht befragt. Veröffentlichungen zu spektakulären Großaufträgen bleiben den Firmen selbst vorbehalten, die amtliche Statistik unterliegt der statistischen Geheimhaltung. Das gilt auch für die Veröffentlichung

von Summen auf Gemeinde- oder Kreisebene oder schwach besetzter Wirtschaftszweige, aus denen man auf Einzelangaben schließen kann.⁵

Möglich ist eine Regionalanalyse der Daten der Baubetriebe mit 20 und mehr tätigen Personen für die zwölf Regionen Baden-Württembergs. Im Ergebnis zeigt sich bei einem Vergleich der Jahre 2010 und 2015, dass alle Regionen am Aufschwung der Bauindustrie beteiligt waren. Es gibt aber Unterschiede im Umfang und in den einzelnen Bereichen.

Die Region mit dem höchsten abgerechneten Umsatz war im Jahr 2015 die Region Stuttgart mit über 2 Mrd. Euro, gefolgt von den Regionen Heilbronn-Franken und Mittlerer Oberrhein mit jeweils über 1 Mrd. Euro. Das Schlusslicht bildete die Region Nordschwarzwald mit rund einem

5 Einen Überblick über die Geheimhaltung in der amtlichen Statistik bietet der Beitrag von Kobl, Doris/Gaffrontke, Carola: Einführung in die statistische Geheimhaltung, in: Bayern in Zahlen Ausgabe 4/2012.

T

Baugewerblicher Umsatz*) in den Regionen Baden-Württembergs 2010 und 2015
nach Art der Bauten bzw. nach Auftraggebern**)

Art der Bauten bzw. Auftraggeber	Baugewerblicher Umsatz			
	2010	2015	Veränderung 2015 gegenüber 2010 (nominal)	
	1 000 EUR			%
Region Stuttgart				
Insgesamt	1 484 565	2 246 762	+ 762 197	+ 51,3
Wohnungsbau	290 536	470 235	+ 179 700	+ 61,9
Gewerblicher Bau	659 957	1 069 910	+ 409 953	+ 62,1
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	534 072	706 617	+ 172 544	+ 32,3
Region Heilbronn-Franken				
Insgesamt	1 124 698	1 352 046	+ 227 348	+ 20,2
Wohnungsbau	93 262	131 700	+ 38 439	+ 41,2
Gewerblicher Bau	466 601	647 808	+ 181 206	+ 38,8
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	564 836	572 538	+ 7 702	+ 1,4
Region Ostwürttemberg				
Insgesamt	338 791	365 855	+ 27 064	+ 8,0
Wohnungsbau	55 891	64 376	+ 8 484	+ 15,2
Gewerblicher Bau	129 752	151 744	+ 21 991	+ 16,9
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	153 148	149 735	- 3 412	- 2,2
Region Mittlerer Oberrhein				
Insgesamt	727 624	1 058 508	+ 330 884	+ 45,5
Wohnungsbau	125 004	200 434	+ 75 430	+ 60,3
Gewerblicher Bau	399 212	655 278	+ 256 066	+ 64,1
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	203 408	202 796	- 612	- 0,3
Region Rhein-Neckar²⁾				
Insgesamt	557 084	694 357	+ 137 273	+ 24,6
Wohnungsbau	85 230	108 392	+ 23 162	+ 27,2
Gewerblicher Bau	271 661	343 908	+ 72 247	+ 26,6
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	200 193	242 056	+ 41 864	+ 20,9
Region Nordschwarzwald				
Insgesamt	184 185	241 974	+ 57 789	+ 31,4
Wohnungsbau	54 334	94 990	+ 40 655	+ 74,8
Gewerblicher Bau	55 004	66 665	+ 11 661	+ 21,2
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	74 847	80 320	+ 5 473	+ 7,3
Region Südlicher Oberrhein				
Insgesamt	677 297	930 534	+ 253 237	+ 37,4
Wohnungsbau	188 585	267 935	+ 79 350	+ 42,1
Gewerblicher Bau	212 722	330 978	+ 118 256	+ 55,6
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	275 990	331 620	+ 55 631	+ 20,2
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg				
Insgesamt	247 638	322 400	+ 74 762	+ 30,2
Wohnungsbau	34 812	46 611	+ 11 799	+ 33,9
Gewerblicher Bau	43 060	61 331	+ 18 271	+ 42,4
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	169 766	214 458	+ 44 692	+ 26,3
Region Hochrhein-Bodensee				
Insgesamt	252 505	345 787	+ 93 282	+ 36,9
Wohnungsbau	58 158	114 265	+ 56 107	+ 96,5
Gewerblicher Bau	94 010	99 838	+ 5 828	+ 6,2
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	100 337	131 684	+ 31 347	+ 31,2
Region Neckar-Alb				
Insgesamt	349 887	421 280	+ 71 393	+ 20,4
Wohnungsbau	58 681	89 437	+ 30 756	+ 52,4
Gewerblicher Bau	133 174	117 816	- 15 358	- 11,5
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	158 032	214 027	+ 55 995	+ 35,4

T

Noch: Baugewerblicher Umsatz*) in den Regionen Baden-Württembergs 2010 und 2015 nach Art der Bauten bzw. nach Auftraggebern)**

Art der Bauten bzw. Auftraggeber	Baugewerblicher Umsatz			
	2010	2015	Veränderung 2015 gegenüber 2010 (nominal)	
	1 000 EUR			%
Region Donau-Iller²⁾				
Insgesamt	337 939	518 392	+ 180 453	+ 53,4
Wohnungsbau	76 653	123 505	+ 46 853	+ 61,1
Gewerblicher Bau	145 371	222 778	+ 77 407	+ 53,2
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	115 915	172 108	+ 56 194	+ 48,5
Region Bodensee-Oberschwaben				
Insgesamt	391 900	519 672	+ 127 772	+ 32,6
Wohnungsbau	129 637	220 683	+ 91 046	+ 70,2
Gewerblicher Bau	129 940	207 905	+ 77 966	+ 60,0
Öffentlicher und Straßenbau ¹⁾	132 323	91 083	- 41 240	- 31,2
Land Baden-Württemberg				
Insgesamt	6 674 113	9 017 567	+ 2 343 454	+ 35,1
Wohnungsbau	1 250 783	1 932 565	+ 681 782	+ 54,5
Gewerblicher Bau	2 740 463	3 975 957	+ 1 235 495	+ 45,1
Öffentlicher und Straßenbau¹⁾	2 687 867	3 109 042	+ 421 175	+ 15,7

*) Nominal, Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen. – **) Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen. – 1) Einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Soweit Baden-Württemberg.

Zehntel des Jahresumsatzes des Spitzenreiters – gut 242 Mill. Euro. Diese großen Unterschiede erklären sich, wenn man die Anzahl der dort beheimateten Baubetriebe, die beim Bau tätigen Personen und die Bevölkerungsdichte dieser Regionen nebeneinander stellt. Unumstritten nimmt die Region Stuttgart in allen Kategorien den Platz 1 ein. Die Region mit der höchsten Bevölkerungsdichte⁶ beheimatet rund 180 Baubetriebe, die monatlich berichtspflichtig sind. Diese sind Arbeitgeber für insgesamt rund 10 000 Beschäftigte und hatten im Jahr 2015 auch den höchsten Umsatz aller Regionen abgerechnet. In den drei genannten Regionen, die mit Bauleistungen den höchsten baugewerblichen Umsatz erzielen, befinden sich auch die baden-württembergischen Großbetriebe mit 200 und mehr Beschäftigten. Diese Betriebe akquirieren und erfüllen nicht nur in ihrer Region Bauaufträge, sondern in ganz Deutschland. Es wird auch im Ausland gearbeitet, dieser Umsatz erscheint aber nur dann in der amtlichen Statistik, wenn er auch in Deutschland versteuert wird. Die Region Nordschwarzwald beherbergt mit knapp 40 Betrieben die geringste Anzahl monatlich berichtspflichtiger Baubetriebe, die insgesamt rund 1 600 Beschäftigte haben. Der überwiegende Teil dieser Betriebe hat dabei nicht mehr als 50 Beschäftigte.

Doch wie sah es mit den Veränderungsraten aus? In allen Regionen konnte die Bauwirtschaft ihren Umsatz in den letzten 5 Jahren insgesamt

erhöhen. Prozentual gesehen legte hier die Region Donau-Iller am meisten zu, mit einem Plus von 53 % schlug sie sogar die Region Stuttgart, die mit 51 % auf Platz 2 lag. Das Schlusslicht bildete hier die Region Ostwürttemberg mit einer Steigerung von insgesamt 8 %. Absolut gesehen hat die Region Stuttgart den Umsatz um 762 Mill. Euro erhöht, die Region Donau-Iller um 180 Mill. Euro und die Region Ostwürttemberg um rund 27 Mill. Euro (Tabelle und Schaubild 2).

Die Bedeutung einzelner Bauarten in den Regionen

Weitere Unterschiede zeigen sich, wenn man die abgerechneten Bauleistungen nach Art der Bauten betrachtet. Da wird offensichtlich, dass es vereinzelt sogar den Fall von Umsatzeinbußen gegenüber dem Jahr 2010 gab. Im Wohnungsbau haben alle Regionen zugelegt. Den nominal höchsten Zuwachs hat wieder die Region Stuttgart zu verzeichnen, prozentual wird sie aber von anderen Regionen übertroffen. Während in der Region Stuttgart gegenüber 2010 ein Zuwachs von rund 180 Mill. Euro durch Bauleistungen im Wohnungsbau gemeldet wurde – das entspricht einer Steigerung von über 60 % –, konnte die Region Hochrhein-Bodensee mit 56 Mill. Euro eine prozentualen Zuwachs von fast 100 % melden, gefolgt von den Regionen Nordschwarzwald mit einer Stei-

6 Siehe Statistischer Bericht A I 1-j/14 (2) „Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs 2014“, Berechnung der Bevölkerungsdichte zum Stichtag 31.12.2014.

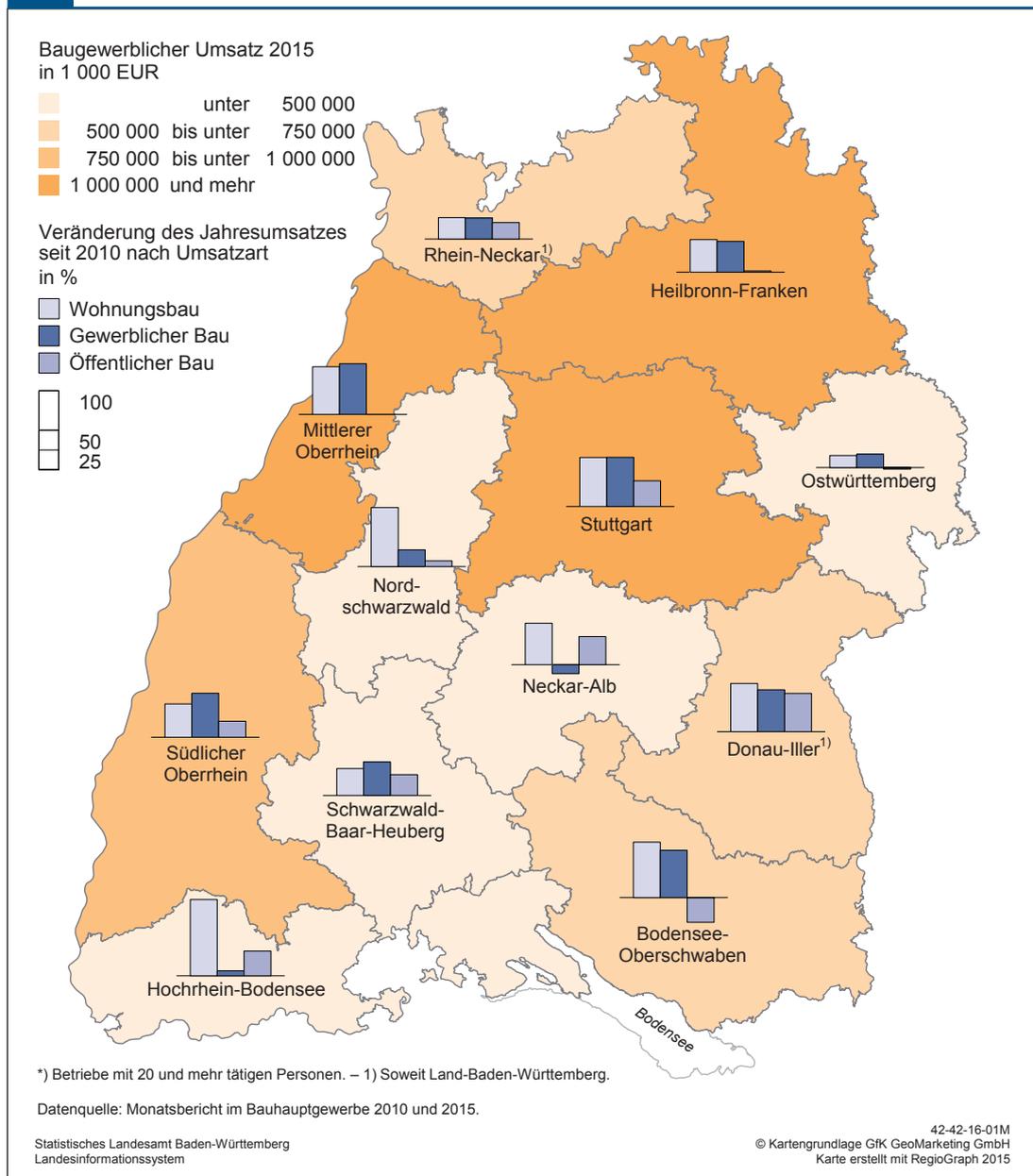
gerung von 75 % und Bodensee-Oberschwaben mit gut 70 %. Dabei betragen die nominalen Umsatzzuwächse in der Region Nordschwarzwald rund 41 Mill. Euro und in der Region Bodensee-Oberschwaben 91 Mill. Euro.⁷

Im gewerblichen Bau, also im Hoch- und Tiefbau für gewerbliche und industrielle Auftraggeber, zu denen auch die Deutsche Bahn AG mit ihren verschiedenen Tochterunternehmen zählt, hatten die Regionen Mittlerer Oberrhein, Stuttgart und Bodensee-Oberschwaben die höchsten prozentualen Zuwachsraten zu verzeichnen und die Region Stuttgart nominal den höchsten Wert. In der Region Stuttgart wurde 2015 eine gute Milliarde Euro Umsatz in dieser Bauart erwirtschaftet und damit rund 410 Mill.

Euro mehr als im Jahr 2010. Ein Minus in dieser Umsatzart ergab sich in der Region Neckar-Alb. Gegenüber 2010 wurden fast 12 % weniger Umsatz abgerechnet, verursacht durch einen Rückgang im Gewerblichen Hochbau. Der Zuwachs, den es in dieser Region dagegen im gewerblichen und industriellen Tiefbau gab, konnte das nicht ausgleichen.

Der Umsatz, der mit Aufträgen im Straßenbau und allgemein für die öffentliche Hand erzielt wurde, zeigte insgesamt nicht so hohe Steigerungen in den letzten 5 Jahren, kann sich aber trotzdem in den meisten Regionen sehen lassen. Mit 707 Mill. Euro hatte die Region Stuttgart wieder Platz 1 inne. Sie verzeichnete auch die höchste nominale Steigerung mit einem

S2 Umsatz im Bauhauptgewerbe in den Regionen Baden-Württembergs*)



⁷ Aussagen über die tatsächlich in diesen Regionen erstellten Wohnungen können der Statistik der Baufertigstellungen entnommen werden: Statistischer Bericht F II 1-j „Bautätigkeit in Baden-Württemberg“.

Zuwachs von 173 Mill. Euro, also rund einem Drittel mehr gegenüber 2010. Rund die Hälfte zulegen konnte dagegen die Region Donau-Iller, das entsprach in diesem Fall einem abgerechneten Umsatz von 172 Mill. Euro, also deutlich weniger. Das Schlusslicht bildete in diesem Bereich die Region Bodensee-Oberschwaben mit einem Minus von 31 %. Der Umsatz verminderte sich von 132 Mill. Euro im Jahr 2010 auf 91 Mill. Euro im Jahr 2015. Das betraf sowohl den Straßenbau als auch den Öffentlichen Bau. In dieser Region sind prozentual gesehen aber auch die wenigsten Tiefbau-Unternehmen angesiedelt. Über 50 % der Baubetriebe zählt nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige⁸ zur Abteilung „Hochbau“ und darunter zur Gruppe „Bau von Gebäuden.“

tistik nach der Preisbereinigung. Wird nach Preisen vom Basisjahr 2010 gerechnet, ergibt sich die Steigerung des Bauvolumens. Da die Preise für Bauleistungen seit 2010 im Durchschnitt um mehr als 10 % gestiegen sind, verringern sich die genannten Steigerungsraten, sie bleiben aber alle im positiven Bereich.⁹ Für Baden-Württemberg insgesamt betrug der preisbereinigte Umsatzzuwachs 2015 gegenüber 2010 rund 20 %, der Wohnungsbau steigerte sein Umsatzvolumen um 40 % und der gewerbliche Bau um 30 %. Der Umsatz im Öffentlichen Bau hat nach Preisbereinigung sein Niveau seit dem Jahr 2010 insgesamt gehalten.

⁸ Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008), Ausgabe 2008.

⁹ Siehe Statistischer Bericht M I 4-vj 4/15 „Preisindex für Bauwerke in Baden-Württemberg im November 2015“.

Die Umsätze nach den Preisen von 2010

Die Baufirmen melden zu den Erhebungen ihren Umsatz mit den Preisen, die sie aktuell in Rechnung stellen. Ein Maß für die Steigerung des Bauvolumens ergibt sich in der amtlichen Sta-

Weitere Auskünfte erteilt
Madeleine de la Croix, Telefon 0711/641-25 50,
Madeleine.delaCroix@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Ursula Kulling

Wandern ohne Stock und Stein Barrierefreie Genießertouren im Ländle

Der neue Wanderführer des Autors Dieter Buck „Wandern ohne Stock und Stein – Barrierefreie Genießertouren im Ländle“ beinhaltet 50 interessante Touren, welche sich mit Rollstuhl, Rolator oder auch mit dem Kinderwagen problemlos bewältigen lassen. Für die einzelnen Touren werden adäquate Einkehrmöglichkeiten aufgezeigt. Verschiedene Hinweise, zum Beispiel ob in der Nähe behindertengerechte Toiletten verfügbar sind, runden den praktischen Informationsteil ab. Darüber hinaus erleichtern die übersichtlichen Kartenausschnitte die Orientierung vor Ort. Für alle Touren sind, neben der Länge der Wege und der Wanderzeit, auch der Schwierigkeitsgrad sowie die zu bewältigenden Höhenunterschiede angegeben.

Über asphaltierte, überwiegend ebene Wege führt entlang malerischer Streuobstwiesen und Felder die 8 Kilometer lange Route durch das schöne Filstal von Oberlenningen nach Guttenberg. Barrierefrei und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist beispielweise auch der Max-Eyth-See in Stuttgart; von dort aus schlängelt sich ein asphaltierter Weg am Neckar entlang bis nach Remseck-Neckargröningen. Im Frühjahr bietet sich die kurze Rundtour von

2 Kilometern von Zavelstein zu den Krokuswiesen an. Ab Mitte März kann die zartlila Blütenpracht der Krokusse bestaunt werden, eine bekannte Natursehenswürdigkeit im nördlichen Schwarzwald. Zahlreiche Pferde und Fohlen kann man auf der 8 Kilometer langen Tour vom Gestütshof St. Johann zum Fohlenhof beobachten. Größtenteils verläuft diese Route durch den Wald und später auch durch eine wunderschöne Baumallee.

Mit „Wandern ohne Stock und Stein“ ist Dieter Buck ein ganz besonderer Wanderführer gelungen. Wie immer sind auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten entlang der einzelnen Routen exzellent beschrieben und laden den Leser geradezu ein, sich selbst auf den Weg zu machen.

Bibliographische Angaben:

Dieter Buck: Wandern ohne Stock und Stein. Barrierefreie Genießertouren im Ländle. 160 Seiten, 135 Farbfotos und Karten, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, Tübingen und Baden-Baden 14,90 Euro, erhältlich im Buchhandel. ISBN 978-3-8425-1454-6

